

Erst. 10gl. Morg. 7 Uhr. Inserate  
werden bis Abend 6, Sonnt.  
bis Mittag 12 Uhr angenom-  
men in der Expedition:  
Marianstraße 18.

Abonnement vierteljährl. 30 Ngr.  
bei unentgeltlicher Lieferung im  
Haus. Durch die P. Post viertel-  
jährlich 22 Ngr. Einzelne Num-  
mern 1 Ngr.

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drohsch.

No. 82. Montag, den 23. März 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7300 Exempl.  
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 23. März.

— † Deffentliche Gerichtsverhandlung vom 20. März. (Schluß) Nun kommen noch drei Privatprozeffe. Der erste beruht auf Klage und Widerklage wegen Beleidigung. Der Gemeindevorstand Carl Friedrich Dpiz zu Hartha hat die vertv. Auszüglerin Sophie Dpiz verklagt und sie wiederum ihn. Sie soll zum Nachtwächter Reinhardt gesagt haben, der Gemeindevorstand sei ein schlechter, besch— Kerl, ehe man ihn wähle, solle man lieber den „Gemeindehausschramm“ (ein schon oft mit Gefängniß und Arbeitshaus bestrafte Subject) zum Vorstande erwählen. Sie ist wegen Beleidigung zu 5 Thaler Geldbuße und in die Kosten verurtheilt, erhebt Einspruch dagegen und will nur gesagt haben, daß Carl Dpiz boshaft und niederträchtig an ihr gehandelt und sie um einen Holzettel gebracht — das sei spitzbübisch. Nun hat aber auch die Wittwe den Gemeindevorstand denuncirt, bei dem in Folge des Prozeffes angestellten Versöhnungstermin, der keinen Erfolg hatte, gesagt zu haben: „Sie und ihr Sohn ist im ganzen Dorfe bekannt!“ Das Gericht zu Tharand fand darin keine Beleidigung, denn wer im Dorfe so lange wohnt, wie die Dpiz, der muß bekannt sein. Das Gericht sprach den Gemeindevorstand klage- und straffrei. Der Dresdner Gerichtshof ließ Alles beim Alten. — Am 3. November 1862 begegnete auf der Ostra-Allee ein mit Stroh beladener Leiterwagen aus Eisenberg bei Moritzburg, auf dem der Deconom Carl Ernst Zeitler von dort mit seinem Better saß, einer Droschke, auf deren Bod der Kutscher Carl August Ehlmann figurirte, der gerade eine Herrschaft nach dem katholischen Kirchhof fuhr. Der Leiterwagen nahm viel Platz, Ehlmann konnte mit seinem Gespann nicht vorbei und ließ einige Nothknallereien mit der Peitsche los, und als er endlich seinem Pferde einen Kernhieb zwischen die Ohren versetzte, da soll dabei die Peitsche zufällig etwas unsanft auf den Eisenberger Deconom Zeitler gefallen und eine Anzahl blutrinnstige Schwielen nebst Kopfschmerz entstanden sein. Ein ärztliches Attest bekundet dies genau. Der Eisenberger klagte nun gegen den Dresdner und das Gericht verurtheilte Letzteren zu 8 Thlr. Geldbuße, Tragung der Kosten und Bezahlung von 20 Ngr. Schmerzensgeld — oder im Nichtzahlungsfalle Gefängniß. Das ist dem Kutscher zu viel — er will den Eisenberger gar nicht geschlagen haben, sondern nur sein Pferd. Er erhebt daher Einspruch gegen die Verurtheilung und bringt als Zeugen seiner Unschuld den Droschkenkutscher Zerosch. Auch dieses Urtheil wurde bestätigt. — Den Schluß des heutigen Gerichtstages bildete die Privatanklagsache vom Gerichtsamt zu Tharand, eine Beleidigung betreffend, die der Auszügler Heinrich August Dachsel aus Grund dem Wirthschaftsbesitzer Carl Heinrich Döring ebendaher angethan haben soll. Es sind dabei recht starke Redensarten gefallen: „Schaff' Dir nur erst Haare auf den Kopf, Du gehst ja wie eine H—!“ ferner: „Ihr müßt noch auf dem Pferdemiste verrecken!“ Ich konnte nicht recht verstehen, ob diese Beleidigungen auf Döring selbst oder auf seine Frau gingen. Er hat viele Zeugen gebracht; das Wichtigste

sagt die 17jährige Dienstmagd Fritsche aus, die noch bekundet, daß Dachsel sogar unanständige Geberden dabei gemacht habe. Dachsel ist zu 4 Thaler Geldbuße und zu Tragung der Kosten verurtheilt und erhebt Widerspruch. Es bleibt indeß beim Alten.

— Wenn es noch unlängst Tage gab, wo der Enthusiasmus für das deutsche Volk, für Deutschlands Kraft und Macht eines Blasebalges bedurfte um die kümmerlichen Flammen aus dem Aschenhaufen herauszublasen, so haben wir jetzt die freudige Genugthuung, daß sich eine Regung und Bewegung kund giebt, welche das Erwachen eines Geistes verkünden, der nicht länger in einer Nation schlummern soll, die das Bewußtsein in sich trägt, daß dereinst Großes und Herrliches aus ihr hervorgegangen. Sich in eine solche Erinnerung zu versenken und mahnender Bedruf zugleich, wenn ein gleiches Verhängniß dem deutschen Volke drohen sollte, verbinden sich jetzt Worte und Töne und „Deutschlands Erniedrigung und Erhebung, ein Stück Geschichte in Wort und Lied, dichterisch ausgeführt von F. Hofmann, instrumentirt von C. Schiller,“ dürfte als ein schätzenswerther Beitrag in dieser Art zu betrachten sein. Zur Ausführung dieses Werkes hatte sich denn vorgestern Abend der Dresdner Sängerbund mit der Laabe'schen Kapelle in Braun's Hotel vereinigt und eine Zuhörerhaft von nahe an 500 Personen an sich gezogen. Wenn hinsichtlich der Ausführung von Seiten der Gesangskräfte das Wollen nicht immer mit dem Vollbringen Schritt hielt und der Sprecher der verbindenden und erläuternden Worte erst kurz vorher als Ersatz für einen dramatischen Künstler eingetreten war, so übte das Ganze dennoch einen übervältigenden Eindruck auf die Versammlung, die bei dem Vortrag etlicher deutscher Lieder in Beifallsbezeugungen ausbrach. Hinsichtlich der Einstudirung aller Gesangspiecen hatte sich ein junger Tonkünstler, Herr Hanekam großes Verdienst bei der Sache erworben und mit Freuden sah man ihn am Dirigentenpult stehen, wo er mit Feuer und Kraft so recht con amore den Taktstock schwang. Der junge Mann scheint wahren Künstlerberuf in sich zu tragen, Herz, Auge und Hand wirken vereint bei jedem Taktschlag, in glühendem Eifer beflissen, jedem Ton, jeder Note Leben und Bewegung einzuhauchen, wirkt er an seiner Stätte und dieß sind gute, erfreuliche Zeichen.

— „Welches sind die Ursachen und Folgen vom Hinaufschrauben der Wohnungsmiethen?“ Diese Frage hatte sich die „Deutsche Disputation“ für ihre Freitag-Versammlung zur Beantwortung gestellt. Der Referent dieses Thema's nannte die aufgeworfene Frage eine solche, welche tief in das innerste Mark des Volkes eingreife. Die allgemeine Umänderung der Preisverhältnisse nicht nur in Dresden, sondern über Sachsens und Deutschlands Grenze hinaus, datire sich aus der Zeit nach den Kriegen vor 50 Jahren. Früher sei z. B. der Dünger beim Bauer bezahlt und abgeholt worden; jetzt könne man seinen Transport nur mit bedeutenden Kosten betwerfstelligen. Bei dem Häuserverlaufe spiele jetzt die Speculation eine große Rolle und

Andere Kreuzkirche, gegenüber beim Brunnen.

18 Pf. in  
asse Nr. 21.  
unter Lage  
pt. Adressen  
Marianstraße  
Grundriss  
von Neu-  
sen gesucht.  
terhändler)  
gabe unter  
estante  
franco  
d. ist eine  
für Tapisi-  
mieten  
man in der  
hardt.